

Yalla! Yalla! - Israelaustausch 2012

Trockenes Land mit Kamel Karawanen, Krieg und Terror oder doch moderne Metropolen? Wir alle wussten nicht, was uns in Israel erwarten würde; doch am Ende waren wir uns alle einig: Israel hat viel mehr zu bieten, als wir dachten. Neben den Hochhäusern in Tel Aviv haben wir auch Orte wie Jerusalem und die Wüste besucht. Wir haben an der Klagemauer für unsere Lieben daheim gebetet, an einem traditionellen Sabbatessen teilgenommen und uns auf der Oberfläche des Toten Meeres treiben lassen. Doch wir besuchten nicht nur wunderschöne Orte, wir haben auch erlebt, wie unsere Austauschschüler in Israel leben. Nachdem unsere Austauschschüler im August 2011 uns besuchten, sahen nun wir, wo sie herkommen und wie ihr doch anderer Alltag aussieht. Warum anders? Zunächst irritierte uns, wie planlos das Leben in Israel ist. Ein Beispiel gefällig? Wir wussten schon, dass dann ein Besuch Tel Avivs auf dem Plan stand, aber was genau dort gemacht werden sollte, blieb unklar, bis wir es machten. Auch hieß es immer wieder: „Yalla Yalla!!!“ (Auf geht's!) - und 10 Meter weiter warteten wir doch wieder auf irgendetwas oder auch auf Nichts. Auch die Esskultur war zunächst etwas gewöhnungsbedürftig. Nicht unbedingt im negativen Sinne. In Israel gibt es im Gegensatz zu Deutschland kaum zeitlich streng geregelte Mahlzeiten, dort isst jeder die ganze Zeit etwas. Die Israelis sagen aus

Spaß auch immer, dass Essen ihr Nationalsport ist. Wir Deutschen haben vom israelischen Humus nicht genug gekriegt, ob nun als Humus mit Gemüse oder Humus mit „Bamba“(Erdnusflips) – einfach lecker! Die Israelis haben auch dafür gesorgt, dass immer genug Humus für alle da war. Humus aufs Pausenbrot, Humus zum Mittagessen und auf dem Heimweg eine heftige Diskussion zwischen den Israelis, ob zum Barbecue 2 oder 3 Kilo Humus gekauft werden sollen.

Die Gruppe der israelischen Austauschschüler war unglaublich. Alle waren sehr offen, tolerant und hatten immer Spaß bei dem, was sie gemacht haben. Wir Deutschen standen dabei stets im Mittel-, manchmal auch im Vordergrund. Alles wurde getan, um uns den Aufenthalt in ihrem Land so angenehm wie möglich zu gestalten. Und wir lernten nicht nur unsere Austauschschüler besser kennen, wir lernten auch ihre Familien und Freunde kennen. Immer waren sie für uns da, haben uns begleitet, unterhalten, den Aufenthalt zum unvergesslichen Erlebnis gemacht - sogar zur Verabschiedung um 3 Uhr in der Nacht sind sie gekommen. Ich empfinde den Austausch nach Israel als eines der besten Erlebnisse, die ich in meinem bisherigen Leben gemacht habe, da ich mehr als nur neue Menschen kennen gelernt habe, denn ich habe neue Freundschaften geschlossen und vieles über Toleranz und eine andere Kultur gelernt.

Wenn mich jetzt jemand fragt, woran denkst du, wenn du an Israel denkst, habe ich nicht mehr Bilder von Wüste oder Krieg im Kopf. Ich denke an die wundervollen Menschen in Israel und all die guten Erlebnisse, die ich in meinen 10 Tagen dort hatte. Danke und auf ein Wiedersehen? (Ch. Prinz)

